

Am Ende kullern Tränen

Purple Schulz und Schrader spielen ein ergreifendes Konzert mit einem Programm von Ulk bis tiefem Ernst

VON NADINE KUHLMANN

NORDENHAM. „Sei einzig, nicht artig, und niemals normal.“ Dieser Satz stammt aus dem Lied „Feuer gemacht“ von Purple Schulz. Begleitet vom Gitarristen Schrader eröffnete er damit am Freitagabend in der Jahnhalle das Konzert und beschrieb zugleich das Programm des Duos.

Organisiert und veranstaltet wurde der Abend von WM-Marketing Design in Zusammenarbeit mit der Jahnhalle. Bei schummrigen Licht, an Bistrotischen sitzend und mit einem Glas Wein in der Hand, erlebten die Zuhörer ein außergewöhnliches Konzert, das niemanden kalt ließ.

Der Sänger Purple, eigentlich Rüdiger, Schulz war gleich zu Beginn dieses Akustikkonzerts nah dran an seinen Fans. Vogelgezwitscher und Kinderlachen tönnten aus den Lautsprechern, als er durch den Saal zur Bühne lief und den von ihm und seiner Frau komponierten Song „Feuer gemacht“ am Keyboard anspielte.



Purple Schulz am Keyboard und Gitarrist Schrader sind ein perfekt eingespieltes Duo.
Foto Kuhlmann

Purple Schulz ist ein absoluter Vollblutmusiker und ein echter Kölner. Er spielte Keyboard, sang, schauspielerte und witzelte mit seinem Gitarristen Schrader, der eigentlich Andreas Dorn heißt. Die Zuhörer genossen seine Lieder, seinen Charme und seinen Humor.

Er präsentierte dem Publikum an diesem Abend ein Drei-Gänge

Menü aus seinen musikalischen Werken. Der erste Gang bestand aus Liedern des aktuellen Albums „So und nicht anders“. Es waren Lieder, die zum Nachdenken anregen oder emotional berühren. Themen aus dem Alltag der Generation 50 plus, von Afghanistan bis Demenz. Lieder wie „Wir sind hier nicht das Problem“ oder „Fragezeichen“. Zwischendurch

schaffte es Purple Schulz immer wieder, sein Publikum mit Klaukau und Schauspielerei zu unterhalten. So lieferte er eine Parodie auf Xavier Naidoo's „Abschied nehmen“ – „Aufschnitt nehmen“.

Alte Hits fehlen nicht

Im Hauptgang begeisterte das Duo mit Purple-Schulz-Liedern aus den Achtzigern und Neunzigern wie „Verliebte Jungs“, „Unter der Haut“ oder „Nur mit Dir“. Bei „Das hat mir gerade noch gefehlt“ stand der Sänger klatschend auf dem Stuhl und Gänsehautstimmung erlebte das Publikum bei seinem herzergreifenden Schrei „Ich will raus“ aus seinem Hit „Sehnsucht“.

Der Nachtisch erwies sich an diesem Abend als schwer verdaulich. Vielen Zuschauern kullerten Tränen über die Wangen, als Purple Schulz und Schrader das Lied „Der letzte Koffer“ spielten. Ein Lied über das Sterben, einfühlsam und bedrückend zugleich. Mit „Immer nur leben“ verabschiedeten sich tolle Künstler, ein perfekt eingespieltes Duo. Was sie boten, reichte weit über Alltagskost hinaus und hätte mehr Zuschauer verdient gehabt.